



Wirtschaftsbericht 2023

POLEN

21. Juni 2023

Executive Summary

Dank drei Jahrzehnten Wirtschaftswachstum, das erst 2020 aufgrund der Pandemie unterbrochen wurde, hat sich Polen unter den 25 grössten Volkswirtschaften der Welt etabliert. Polen verzeichnet nahezu Vollbeschäftigung und hatte mit -2,5 % im Krisenjahr 2020 den zweitniedrigsten BIP-Rückgang aller EU-Mitgliedstaaten. Eine starke Nachfrage, Probleme in Lieferketten und der Krieg im Nachbarland Ukraine befeuerten aber wie andernorts die Inflation. Mit 13 % YoY im Mai 2023 liegt die Inflationsrate immer noch weit höher als in der Euro-Zone, aber seit Februar 2023 (18,4 %) ist sie endlich wieder rückläufig.

Polen ist trotz steigenden eigenen Beiträgen an das EU-Budget immer noch der grösste Empfänger von EU-Kohäsionsmitteln. Diese Gelder hat es in der Vergangenheit produktiv eingesetzt, namentlich für Infrastruktur. Als dynamische, sechstgrösste Wirtschaft der EU mit einer Bevölkerung von 38 Millionen ist das Land zu einem wichtigen Werkplatz und Absatzmarkt für Firmen aus der EU und der Schweiz geworden. 2020 war Polen weltweit gar auf dem fünften Platz, wenn man den Gesamtwert aller angekündigten *Greenfield*-Investitionsprojekte betrachtet. Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen wurde in den vergangenen Jahren im Sektor der IT-Dienstleistungen verzeichnet.

Schweizer Firmen haben in Polen 7,2 Milliarden Euro investiert und 90 000 Arbeitsplätze geschaffen. Die Schweiz ist damit in den Top 10 der wichtigsten Investoren; im MEM-Sektor und im Bereich Software/Datenverarbeitung sogar unter den Top 3. Die Rahmenbedingungen werden von Schweizer Investoren nach wie vor als vorteilhaft beurteilt, trotz gesteigener Komplexität und eines anspruchsvollen politischen Klimas.

Mit einem bilateralen Handelsvolumen von 5,8 Milliarden Franken liegt Polen für die Schweiz bereits auf Platz 14 (ohne Edelmetalle), im Handel mit Gütern der MEM-Industrie sogar auf Platz 10. 2022 wies die Schweiz mit Polen erstmals einen negativen Saldo im Warenhandel aus, was in der Handelsbilanz bei den Dienstleistungen schon länger der Fall war. Dies zeigt, dass Polen nicht nur ein wachsender Absatzmarkt und Dienstleistungshub, sondern vermehrt ein ernstzunehmender Warenexporteur ist.

INHALTSVERZEICHNIS

1	WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN	3
2	PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN	5
3	AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK	6
3.1	Politik und Prioritäten Polens	6
3.2	Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)	7
4	AUSSENHANDEL	7
4.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	7
4.1.1	<i>Warenhandel</i>	7
4.1.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	8
4.2	Bilateraler Handel	8
4.2.1	<i>Warenhandel</i>	8
4.2.2	<i>Dienstleistungshandel</i>	10
5	DIREKTINVESTITIONEN	10
5.1	Entwicklung und allgemeine Aussichten	10
5.2	Bilaterale Investitionen	11
6	WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG	11
6.1	Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung	11
6.2	Interesse Polens für die Schweiz	12
ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur		13
ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten		14
ANHANG 3 - Handelspartner		15
ANHANG 4 - Bilateraler Handel		16
ANHANG 5 - Hauptinvestoren		17

1 WIRTSCHAFTSLAGE UND WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ENTWICKLUNGEN

Rasche Erholung nach milder Covid-Rezession: Bis zum fast unvermeidbaren Abschwung, welchen die Covid-19-Pandemie 2020 auslöste, hatte Polen über **knapp drei Jahrzehnte** ein Wirtschaftswachstum von **durchschnittlich 4 % pro Jahr** erzielt. Im **Krisenjahr 2020** verzeichnete Polen **mit -2,5 % den zweitniedrigsten Einschnitt** im Bruttoinlandprodukt (BIP) der EU-Mitgliedstaaten: Dank eines grosszügigen "Anti-Krisen-Schutzschilds", eines stark digitalisierten Dienstleistungssektors, relativ kurzen Lieferketten in der Industrie und geringer Abhängigkeit vom Tourismus litt die hiesige Wirtschaft in der Krise weniger als andere.

Neue Ausgangslage aufgrund des Kriegs in der Ukraine: Mitte April 2023 schätzte die polnische Finanzministerin den Gesamtaufwand ihres Landes für die **Hilfe zugunsten der Ukraine** im Jahr 2022 auf 10,7 Milliarden Euro (sowohl finanziell als auch Sachleistungen), was **rund 2 % des BIP** entspreche.¹ Ein Grossteil davon entfiel im Inland auf die Unterbringung und **Versorgung von Geflüchteten**, von denen sich zum Berichtszeitpunkt noch rund eine Million in Polen aufhalten.² Diejenigen im arbeitsfähigen Alter **gehen inzwischen aber fast alle einer Arbeit nach**,³ was angesichts des ausgetrockneten Arbeitsmarkts auch volkswirtschaftlich hochwillkommen ist und dem Staat **zusätzliches Steueraufkommen** generiert. Trotz kriegsbedingt **höheren Staatsausgaben**, stark **gestiegenen Verbraucherpreisen** (s.u.), **Zinserhöhungen** zwecks Inflationsbekämpfung und Einschränkungen des Handels **übertraf Polens BIP-Wachstum im ersten Quartal 2023 dasjenige im Resten Europas** und der OECD bei weitem. Nach einer besonders starken Performance 2022 wird für 2023 zwar ein geringerer Zuwachs erwartet, doch die Prognosen der EU-Kommission wurden nach dem ersten Quartal bereits wieder nach oben korrigiert, vor allem dank der Dynamik im Dienstleistungssektor.

Starke Nachfrage und Energiekrise befeuerten Inflation: Eine starke Binnennachfrage, Probleme in Lieferketten, kriegs- und sanktionsbedingte Zunahme der Energiepreise – die Gründe für die seit 2021 anhaltend hohe Inflation sind wie andernorts vielfältig. Im Jahr **2022** belief sich die **Inflationsrate auf 14,4 %**, weit über dem Nationalbank-Ziel von 2,5 % (+/- 1 %). Im **Februar 2023 erreichte sie mit 18,4 % YoY den vorläufigen Höhepunkt seit Dezember 1996 und ist seither rückläufig**, mit 13 % YoY im Mai, was in der EU aber immer noch der zweithöchste Wert war. Angetrieben wurde die Inflation insbesondere von Lebensmittel-, Energie- und Kraftstoffpreisen. Noch vor der **Anhebung des Referenzzinssatzes** durch die Nationalbank im Herbst 2021 – seit September 2022 stabil bei 6,75 % – hatte die Regierung ihrerseits mit einem **"Inflations-Schutzschild"** Gegensteuer gegeben. Dabei wurden temporär die Mehrwertsteuersätze für Grundnahrungsmittel, Erdgas, Kraftstoffe, Strom und Düngemittel gesenkt oder ausgesetzt. Die Wirksamkeit blieb umstritten.

Hohe Staatsausgaben für Sozialprogramme, Ukraine-Hilfe und Landesverteidigung: Mit dem Ausbau des Sozialstaats hat die Regierung der "Vereinigten Rechten" eines ihrer zentralen Wahlversprechen von 2015 eingelöst. Sie führte ein **Kindergeld** ein ("Rodzina 500+", monatlich 110 CHF/Kind), erhöhte die **Mindestrente**, stellte das frühere **Pensionsalter** wieder her (60 für Frauen, 65 für Männer – nachdem die Vorgängerregierung beide auf 67 erhöht hatte) und baute **günstige Wohnungen**. Mit teuren **Wahlversprechen** im Wahljahr 2023 (u.a. Erhöhung Kindergeld auf 800 PLN, Abschaffung Autobahnmaut), stark gestiegenem **Verteidigungsetat** (vorauss. **4 % des BIP** im Jahr 2023) und anderen Aufwendungen im Kontext des Ukraine-Kriegs nehmen die Staatsausgaben weiter zu. Nach einem fast ausgeglichenen **Staatshaushalt** 2018 und 2019 ist das **Budgetsaldo seit 2020 negativ**. Dank solidem Wirtschaftswachstum ist die **Staatsverschuldung gemessen am BIP gegenüber 2020 dennoch rückläufig**: Gemäss Berechnung von Eurostat sank sie 2022 auf 49 %, im Einklang mit den Maastricht-Kriterien und **weit unter dem Durchschnitt der Eurozone** von 91 % (2022). Die langfristigen Noten der führenden **Rating-Agenturen** bleiben **stabil (A-, A2)**. Innenpolitisch umstritten ist die Tendenz, immer mehr staatliche Ausgaben ausserhalb des ordentlichen Budgets zu

¹ Laut dem Kiel Institut für Weltwirtschaft war Polen damit gemessen am BIP Spitzenreiter im ersten Kriegsjahr: www.ifw-kiel.de/topics/war-against-ukraine/ukraine-support-tracker/ > Government support to Ukraine by donor GDP, incl. refugee costs

² Zusätzlich zu rund einer weiteren Million Ukrainerinnen und Ukrainern, die bereits vor dem 24.02.2022 in Polen weilten. NB: Die Anzahl Grenzübertritte UA-PL ist wegen Weiterreisen, Rückreisen und Mehrfachzählungen nicht gleichzusetzen mit der Anzahl Geflüchteter.

³ Da es sich bei den Geflüchteten fast ausschliesslich um Frauen und Kinder handelt, hat sich die Struktur der Beschäftigung verändert: Früher dominierten ukrainische Staatsbürger das Baugewerbe und den Transportsektor, neuerdings eher Dienstleistungen, E-Commerce, Hotellerie und Gastgewerbe. Ihr sozioökonomischer Status und Bildungsniveau ist im Schnitt höher als von denen vor dem 24.02.2022.

führen, weshalb 2023 der **Oberste Rechnungshof erstmals seit dem Ende des Kommunismus** der Regierung die formelle **Entlastung für die Staatsrechnung 2022 verweigerte**.

Nahezu Vollbeschäftigung, Knappheit im Arbeitsmarkt: Im Jahr 2022 verzeichnete Polen mit 2,9 % erneut die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der EU**. Sowohl bei Fachkräften als auch bei Niedrigqualifizierten herrscht in vielen Branchen **Knappheit**. Gründe dafür sind die anhaltend starke Wirtschaftsentwicklung, eine nur knapp über dem EU-Durchschnitt liegende Erwerbstätigkeitsquote (77 %) sowie frühere Auswanderungsbewegungen (ca. 2 Mio. leben in anderen EU-Ländern, während nur gerade 0,1 % der polnischen Bevölkerung aus anderen EU-Ländern stammt). Die **durchschnittliche Jahresarbeitszeit** ist mit 1830 Stunden immer noch hoch (**fünfhöchste in der EU**), was mit einer etwas niedrigeren effektiven Arbeitsproduktivität einhergeht (19 % unterhalb des OECD-Durchschnitts, eine deutliche Verbesserung gegenüber den 40 % von 2012). Ein langfristig kritischer Faktor ist die **Demographie**: Die **Bevölkerung** Polens ist auch im Jahr 2022 trotz Aufnahme von Geflüchteten aus der Ukraine **gesunken (-0,37 %)** aufgrund von Überalterung und niedriger Geburtenzahl. Abhilfe schafft die **zunehmende Einwanderung von ausserhalb der EU**: In den letzten Jahren erteilte Polen deutlich mehr Arbeitsbewilligungen an Personen aus Drittstaaten als jeder andere EU-Mitgliedstaat. 2021 ging wiederum mehr als **ein Viertel der erstmals vergebenen EU-Aufenthaltstitel** auf Polens Konto (27 %). Neben Einwanderung aus der **Ukraine** und **Belarus** zieht der überhitzte Arbeitsmarkt neuerlich viele Einwanderer aus dem **Kaukasus sowie Zentral- und Südasien** an.⁴

Unstete Steuerpolitik: Das im Sommer 2021 mit viel Fanfare angekündigte **Steuerreform- und Umverteilungsprogramm "Polski Ład"** (polnischer Deal) sollte laut der Regierung tiefere Einkommen und gewisse Firmen entlasten, aber gleichzeitig Wohlhabende stärker besteuern. Kritiker bemängelten, dass damit nicht nur die **produktivsten Firmen und Angestellten Polens zu hoch besteuert würden**, sondern dass die Gesetzesrevisionen **überstürzt umgesetzt** worden seien. Dies führte dazu, dass ab Inkrafttreten der Gesetzesänderungen per 1. Januar 2022 **zahlreiche Steuerpflichtige im Unklaren** blieben über ihre zu erwartende Steuerlast im laufenden Jahr. Angesichts von weitverbreitetem Unmut räumte die Regierung Fehler ein und der (allerdings nur formell) zuständige Finanzminister gab im Februar 2022 seinen Rücktritt bekannt.

Immobilienkredite in Schweizer Franken: Nach der Jahrtausendwende waren in Schweizer Franken denominierte Immobilienkredite aufgrund tieferer Zinsen in Polen äusserst beliebt (zeitweise rund 40 %). Geschäftsbanken in Polen priesen dies als günstige Variante an. Mit der **Aufhebung des Euro-Franken-Mindestkurses** 2015 verlor der Złoty gegenüber dem Franken 20 % an Wert, was polnische Kreditoren hart traf. Inzwischen haben viele Eigentümer von **"Frankowicze"-Hypotheken ihre Banken verklagt** und vor Gericht erhalten,⁵ was einige polnische **Banken in Bedrängnis** bringt. Mit der **inflationsbedingten Abwertung des Złoty** 2021/2022 kam es bei den *Frankowicze* erneut zu Tausenden Verbraucherinsolvenzen. Obschon Schweizer Geschäftsbanken hier keine Privatkunden betreuen und somit auch keine Hypothekarkredite vergeben haben, ist die Problematik im Austausch mit hiesigen Regierungsvertretern oft Gesprächsthema.

Grüner Strukturwandel, angetrieben durch Private: Polen ist weiterhin stark von **Kohle** abhängig bei der Stromgewinnung (ca. 70 %, höchster Wert in Europa) und bei privaten Heizungen. Abgesehen von **hohen Stromkosten für Grossverbraucher** und **gesundheitlichen Kosten** aufgrund der Feinstaubbelastung wird Kohle auch **unrentabler**: Der **von Staatsfirmen kontrollierte Bergbausektor** verzeichnete laut dem zuständigen Ministerium 2020 Verluste von rund einer Milliarde Franken (2022 kleiner Gewinn von 2 Mio. CHF, u.a. aufgrund kriegsbedingt gestiegener Nachfrage). Polen ist diesbezüglich in Europa zunehmend alleine und steht **klimapolitisch unter Druck**. Die Regierung hat mit den Bergbaugewerkschaften zwar einen **Ausstiegsplan bis 2049** verhandelt, setzt aber gemäss staatlicher Energiestrategie auf Jahrzehnte hinaus stark auf fossile Energien. Demgegenüber haben Fördergelder, hohe Strompreise und die jüngste Erdgaskrise bei den Verbrauchern zu einem Umdenken geführt: Während vor fünf Jahren erst ein paar Tausend **Haushalte selbst Solarstrom produzierten**, hat deren Zahl laut Klima- und Umweltministerium bereits die **1-Million-Marke geknackt**, was ursprünglich das mässig ambitionierte Ziel für 2030 war. In verschiedenen Branchen bieten sich zudem **Chancen für den Werkplatz**: Polen zieht Investitionen von **Batterieherstellern für Elektroautos**

⁴ 2021 wurden gemäss Ministerium für Familie und Soziales über 114 500 Arbeitsbewilligungen für Bürger asiatischer Länder ausgestellt.

⁵ Mehrere wegweisende EuGH-Urteile, zuletzt [ECLI:EU:C:2023:478](#) am 15.06.2023.

an (in Niederschlesien LG Chem mit 3 Mia. EUR und Mercedes-Benz 1,3 Mia. EUR). Bei der Produktionskapazität für **Lithium-Batterien** hat Polen 2022 gemäss BloombergNEF die USA überholt als **zweitgrössten Produzenten weltweit**. Das **Konjunkturpaket Next Generation EU**⁶, dessen Auszahlung an Polen aufgrund des Rechtsstaatlichkeitsverfahrens⁷ blockiert ist, würde dem **grünen Strukturwandel** einen zusätzlichen Schub geben.

2 PRIORITÄRE SEKTOREN UND OPPORTUNITÄTEN FÜR SCHWEIZER UNTERNEHMEN

Attraktiv für Produktionsanlagen und gebündelte Dienstleistungen: Polen bleibt für Schweizer Unternehmen ausgesprochen attraktiv, sowohl als **Werkplatz** – von Maschinenbau über Holzverarbeitung und Verpackungen bis zur Nahrungsmittelproduktion – als auch zur **Auslagerung von unternehmensinternen Dienstleistungen** (*Shared Services Centres*, Softwareentwicklung). In beiden Bereichen lockt Polen mit seinen **gut ausgebildeten und motivierten Arbeitskräften**, immer noch vergleichsweise tiefen Arbeits- und Investitionskosten sowie einem **laufenden Ausbau der Infrastruktur**, nicht zuletzt dank EU-Mitteln.

Erhebliche Investitionen im IT-Sektor während Pandemie- und Ukraine-Krise: Die stärkste Zunahme an ausländischen Direktinvestitionen verzeichnete im letzten Jahrzehnt der Sektor der **IT-Dienstleistungen**. Im März 2022 kündigte Google einen Immobilienkauf im Warschauer Geschäftsviertel Wola an im Umfang von 700 Millionen US-Dollar, um **Europas grössten Google-Cloud-Standort** auszubauen. Die Ankündigung wenige Tage nach dem russischen Angriff auf die Ukraine zeigt, dass der Krieg das Investitionsklima bisher nicht empfindlich trüben konnte. Zwei Jahre zuvor hatte Microsoft eine Milliardeninvestition in Datenzentren mit *Cloud*-Lösungen angekündigt und sprach von Polen als potenziellem **"digital heart of Europe"**. Ganz im Sinne des Zeitgeistes führte die Polnische Investitions- und Handelsagentur PAIH während der Pandemie **virtuelle Besuche für potenzielle Investoren** ein. Wie vielerorts erlebten die **Digitalisierung und Automatisierung** von Arbeits- und Produktionsprozessen sowie der **Onlinehandel** einen besonderen Schub.

Innovation als Stärke von Schweizer Firmen: Die Ausgaben für **Forschung und Entwicklung** sind in Polen mit 1,4 % des BIP (2021) immer noch **vergleichsweise tief**,⁸ gerade bei KMU. Trotz **dynamischen Startup-Clustern** in den grössten Städten ist die Innovationskraft ausserhalb des IT-Bereichs noch bescheiden. Die Förderung von **Innovation ist ein strategisches Ziel der polnischen Regierung**. Entsprechend gross ist das **Interesse an innovativen Lösungen von Schweizer Firmen**. Dass die Schweiz in führenden Indizes als das innovativste Land der Welt eingestuft wird, will die Schweizerische Botschaft im Rahmen der **Landeskommunikation** noch besser bekannt machen. Mit der Polnisch-Schweizerischen Handelskammer (s. Ziffer 6.1) organisiert die Botschaft im Oktober 2023 zum achten Mal den **Polnisch-Schweizerischen Innovationstag**, dieses Jahr zum Thema **nachhaltige Gebäude**. 2022 war der Innovationstag an der Warschauer Börse dem Thema Sustainable Finance und Fintech gewidmet, 2021 dem Thema Cleantech.⁹ Auch der zweite Leuchtturm-Anlass der Botschaft und der Kammer reiht sich in das Thema Innovation ein: Das von Novartis, Roche und Sandoz getragene **Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog** findet 2023 zum 13. Mal statt, diesmal im Schweizer Pavillon am *XXXII Forum Ekonomiczne* in Karpacz.¹⁰

Grosser Bedarf an erneuerbaren Energien und nachhaltigen Technologien: Aufgrund seiner Grösse, seines raschen Wirtschaftswachstums und seiner übermässigen **Abhängigkeit von Kohle und Gas** spielt Polen in Europa eine wichtige Rolle für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens. Durch den grossen Aufholbedarf und die **erheblichen EU-Mittel für eine grüne Transformation** (s. Ziffer 1) bieten sich für Schweizer Unternehmen Opportunitäten im Bereich **erneuerbare Energien und nachhaltige Technologien**. Polen wird beispielsweise zu einem der wichtigsten Werkplätze der EU für die Produktion von **Batterien für Elektrofahrzeuge**. Die Schweizerische

⁶ Von den 750 Mrd. EUR sind 58,1 Mrd. für Polen vorgesehen, davon 23,9 Mrd. Zuschüsse und 34,2 Mrd. mögliche Darlehen.

⁷ Bedingungen u.a. Abschaffung der Disziplinarkammer des Obersten Gerichtshofs, Reform des Disziplinarsystems und Wiedereinsetzung von Richterinnen und Richtern, die durch Entscheidungen der nicht anerkannten Kammer des Obersten Gerichtshofs entlassen wurden.

⁸ OECD-Durchschnitt: 2,71 % (2021), Schweiz: 3,19 % (2019). Quelle: <https://data.oecd.org/rd/gross-domestic-spending-on-r-d.htm>

⁹ <https://psid2021.pl> (Cleantech), <https://psid2022.pl> (Sustainable Finance), <https://psid2023.pl> (Sustainable Buildings, ab August 2023 online)

¹⁰ <https://wspolpracadlazdrowia.pl>

Botschaft in Polen ist bestrebt, einen konstruktiven Beitrag zu leisten zur hiesigen Nachhaltigkeitsdebatte und setzt hierzu seit 2021 eine Reihe von Projekten um: Die Botschaft konnte die Handelskammer und Firmen wie ABB überzeugen, den Polnisch-Schweizerischen Innovationstag 2021 dem Thema **Cleantech** zu widmen (s.o.). Der Innovationstag wurde zudem seit 2021 mit der jährlich in Warschau organisierten Woche zur **Kreislaufwirtschaft** verbunden (*Circular Week*¹¹). Im Oktober 2021 lancierte die Botschaft im *Cambridge Innovation Centre*, einem Startup-Treffpunkt im höchsten Gebäude der EU, eine **Cleantech-Wanderausstellung**, welche bis Ende 2022 an 16 Standorten in **neun Städten** gezeigt wurde, darunter in den angesehensten **technischen und ökonomischen Universitäten** sowie in Startup-Treffpunkten.¹²

Polnisch-Schweizerisches Kooperationsprogramm: Wie schon im **Erweiterungsbeitrag** (2007–2017) ist das bevölkerungsreiche Polen auch beim **zweiten Schweizer Beitrag** an ausgewählte EU-Mitgliedstaaten in absoluten Zahlen der **grösste Empfänger dieses europapolitisch motivierten Programms: 320,1 Millionen Franken (31 %)** des Beitrags sollen Polen zugutekommen. Damit trägt die Schweiz zur **Kohäsion** bei und stärkt gleichzeitig ihre Beziehungen mit Polen als Partnerland und mit der gesamten EU im Rahmen der **bilateralen Beziehungen Schweiz-EU**. Nach der Unterzeichnung eines Rahmenabkommens am 5. Dezember 2022 durch SECO-Staatssekretärin Helene Budliger Artieda steht nun die Umsetzung an: Derzeit werden ein Programm für die **Entwicklung kleiner und mittelgrosser Städte** sowie ein **Forschungsprogramm** vorbereitet. Für Schweizer Firmen bringt insbesondere das Programm für angewandte Forschung Chancen auf Fördermittel für die Entwicklung innovativer Produkte und Lösungen in Zusammenarbeit mit polnischen Forschungsinstitutionen und Privatsektor-Akteuren.

3 AUSSENWIRTSCHAFTSPOLITIK

3.1 Politik und Prioritäten Polens

Sechstgrösste Wirtschaft der EU, Hauptempfänger von Kohäsionsmitteln: Polen bleibt im Mehrjährigen EU-Finanzrahmen 2021–2027 mit **Abstand der grösste Empfänger von Kohäsionsmitteln**, leistet aber **zunehmend eigene Beiträge** an den EU-Haushalt. Gleichzeitig bietet es als dynamische, bereits **sechstgrösste Volkswirtschaft der EU** vielen Firmen aus EU-Mitgliedstaaten einen **kompetitiven Arbeitsplatz** und einen rasch wachsenden **Absatzmarkt**.

Teurer Konflikt mit EU-Institutionen: Die Koalitionsregierung der "Vereinigten Rechten", angeführt von der Partei *Prawo i Sprawiedliwość* (Recht und Gerechtigkeit, PiS), unternahm ab 2015 Reformen, die zu **Auseinandersetzungen mit den EU-Institutionen** geführt haben bezüglich der Unabhängigkeit der Justiz und der Medienfreiheit. Die **EU-Mitgliedschaft** wird von der polnischen Bevölkerung weiterhin **ausgesprochen positiv bewertet**, trotz des 2016 aktivierten **Rechtsstaatlichkeitsverfahrens** und **Kürzungen bei EU-Mitteln von über 520 Millionen Euro** aufgrund vom EuGH verordneter Bussen.

Keine baldige Einführung des Euro... oder doch? Mit dem Beitrittsvertrag von 2003 hatte sich Polen grundsätzlich zur Währungsunion verpflichtet. Der Gouverneur der Polnischen Nationalbank, Adam Glapiński, äusserte sich bisher aber kategorisch dagegen: Für ihn **komme weder ein Beitritt zum Euro in Frage noch zu dessen Vorstufe, dem Wechselkursmechanismus ERM II**. Eine Aufgabe des Złoty würde laut Glapiński Polens überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum bremsen. Die **inflationbedingte Abwertung** und ein **starker Ausrutscher des Złoty zu Kriegsbeginn** könnte nun einige Ökonomen und Ökonomen zum Umdenken bewegen: 65 % von ihnen sind laut einer im Mai 2022 publizierten Umfrage der Ansicht, dass der Ukraine-Krieg ein Argument für eine rasche Einführung des Euro sei. Polen erfüllt die Anforderungen der Theorie optimaler Währungsräume nach Robert Mundell bereits besser als manche Euro-Länder, da seine Konjunkturzyklen und der Handel besonders stark mit der Eurozone verknüpft sind. In der **breiten Öffentlichkeit** findet die Idee hingegen **wenig Anklang** (65 % dagegen gemäss Umfrage vom Januar 2023).

Aussenhandelspolitik ist Chefsache: Drei Viertel der polnischen Ausfuhren gehen in die EU und dabei hauptsächlich in westeuropäische Länder (s. Anhang 3). Polen bemüht sich deshalb seit Jahren um

¹¹ <https://circularweek.org/en>

¹² <https://bit.ly/WystawaCleanTech>

eine **Intensivierung** des Handels zwischen den zentral- und (süd)osteuropäischen EU-Mitgliedern sowie eine **Diversifizierung** der Exportmärkte ausserhalb der EU. Die **Handelsdiplomatie mit Drittstaaten wie Australien, China, Indien, Saudi-Arabien oder der Türkei** gehört zu den Schwerpunkten der **Präsidentschaft von Andrzej Duda**. Operationell ist die **Agentur für Investitionen und Handel (PAIH)**¹³ zuständig. Im Kontext der Sanktionen gegen Russland wurde 2022 Saudi-Arabien zum grössten Öllieferanten Polens mit 29 %.

Ambivalentes Verhältnis zu China: Im Unterschied zu Ungarn ist Polens Beziehung zum Reich der Mitte ambivalent. Polen verzeichnet mit China ein hohes **Handelsdefizit** und möchte seine Ausfuhren erhöhen. Hierfür wurden bilaterale **Abkommen über die Vertiefung der Wirtschaftskooperation** in verschiedenen Bereichen unterzeichnet. Gleichzeitig steht Polen sicherheitspolitisch den USA sehr nahe und positioniert sich darum bezüglich chinesischen Anliegen **zunehmend zurückhaltend**. Mit einem **"Anti-Krisen-Schutzschild"** von 312 Milliarden Złoty (65 Mrd. CHF) wollte die Regierung während der Covid-Krise verhindern, dass hiesige Unternehmen aufgrund kurzfristiger Liquiditätsprobleme durch Investoren aus Nicht-EU-Ländern wie China aufgekauft würden. Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine kam es aufgrund der "grenzenlosen Freundschaft" Chinas mit Russland zu einer weiteren Abkühlung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen.

Wirtschaftliche Vernetzung der östlichen EU-Mitglieder in V4 und 3S: Um innerhalb der EU weniger stark vom Handel mit Westeuropa abhängig zu sein, bemüht sich Polen um eine stärkere wirtschaftliche Vernetzung unter den östlichen EU-Mitgliedern. Die Regierung der Vereinigten Rechten setzte dabei einerseits auf die weltanschaulich ähnlich gesinnte **Visegrád-Gruppe** (Tschechien, Ungarn, Polen und Slowakei, kurz "V4"). Andererseits rief sie mit Kroatien 2016 die **Drei-Meere-Initiative** (*Three Seas Initiative*, 3S)¹⁴ ins Leben: Die 3S vereint **zwölf** EU-Mitgliedstaaten **zwischen Adria, Ostsee und Schwarzem Meer**, die untereinander die **Transport-, Digital- und Energieinfrastruktur ausbauen** wollen. 2019 wurde hierfür ein *Three Seas Investment Fund* geschaffen und 2020 ein Sekretariat. Ein Beispiel für diese Bestrebungen ist die Nord-Süd-Achse **Via Carpatia**, die von Litauen bis Griechenland eine durchgehende Autobahnverbindung bilden soll, u.a. entlang der polnischen Ostgrenze.¹⁵

3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial, Wettbewerbsvorteil)

Gesicherter Marktzugang im Rahmen des bilateralen Weges: Für die Schweiz besteht in Polen kein erhebliches Diskriminierungspotenzial. Seit 1990 ist zwischen beiden Ländern ein **Investitionsschutzabkommen**¹⁶ in Kraft und seit 1992 ein **Doppelbesteuerungsabkommen**¹⁷, welches 2011 und 2016 revidiert wurde (Ausweitung der Amtshilfe nach Art. 26 des OECD-Musterabkommens). Seit Polens EU-Beitritt 2004 beziehen sich das Freihandelsabkommen Schweiz-EU von 1972 sowie die über **120 bilateralen Verträge** auch auf die Wirtschaftsbeziehungen mit Polen. So können sich schweizerische Unternehmen beispielsweise gleichberechtigt an öffentlichen Ausschreibungen beteiligen, die mit EU-Mitteln finanziert werden.

4 AUSSENHANDEL

4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

4.1.1 Warenhandel

Zweites Jahr mit Defizit im Warenhandel: Polens weltweite **Warenexporte** stiegen 2022 um **19,3 %** auf **343,83 Milliarden Euro** (stärkste Zunahme seit 2010), die **Warenimporte** nahmen aber mit **25,6 %** noch stärker zu auf insgesamt **363,66 Milliarden**. Damit weitet sich das seit 2021 verzeichnete Warenhandelsdefizit aus, nachdem zuvor zwei Jahren positive Salden verzeichnet wurden: 2022 erreichte

¹³ www.paih.gov.pl

¹⁴ <https://3seas.eu>

¹⁵ Verlauf und Umsetzungsstand der *Via Carpatia* in Polen: www.gov.pl/web/gddkia/via-carpattia---stan-realizacji

¹⁶ Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Volksrepublik Polen über die gegenseitige Förderung und den Schutz von Investitionen, SR.0.975.264.9

¹⁷ Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Polen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiet der Steuern vom Einkommen und vom Vermögen, SR.0.672.964.91

das **Defizit** im Warenhandel **19,83 Milliarden Euro** (vs. 1,46 Mrd. EUR im Vorjahr), ein Sprung von über 1000 %, der insbesondere **teureren Energieimporten** im Zuge der Sanktionen gegen Russland geschuldet sein dürfte. In der Gesamtbilanz wird dies durch die soliden Dienstleistungsexporte voraussichtlich erneut aufgewogen.

Wirtschaftlich eng verbunden mit Deutschland: Polens wichtigster Handelspartner blieb auch 2022 der grosse Nachbar **Deutschland**, der **27,8 % der polnischen Warenexporte** bezog (leichter Rückgang gegenüber 28,7 % im Vorjahr) und **20,2 % der Importe** lieferte (20,9 % im Vorjahr). Bei den Abnehmern polnischer Exporte ist das Feld hinter Deutschland recht divers, wobei kein anderes Land einen zweistelligen Anteil erreicht (s. Anhang 3). **Unter den zehn wichtigsten Abnehmern waren sieben EU-Mitgliedsstaaten:** auf Deutschland folgten die Tschechische Republik (Anteil 6,6 %) und Frankreich (5,7 %). **Russland**, das 2021 noch zu den Top 10 gehörte, ist wie erwartet abgesunken.

Fokus Maschinen und Transportmittel: Die wichtigsten Warengruppen bei den polnischen **Exporten** sind immer noch **Maschinen sowie mechanische und elektrische Ausrüstungen und deren Teile**, die im Jahr 2022 **25,3 % der Warenexporte** ausmachten (26,2 % im Vorjahr). Fahrzeuge, Flugzeuge, Schiffe und andere **Transportmittel sowie deren Teile** hatten letztes Jahr einen **Anteil von 10,8 %**, dicht gefolgt von Metallen (Anteil 10,3 %). Auch auf der Importseite stehen weiterhin an vorderster Stelle **Maschinen(teile)** mit einem Anteil von **23,2 %**, gefolgt von unedlen Metallen und daraus gewonnenen Waren (10,6 %). Die Top 3 der Importe schlossen **mineralische Rohstoffe** ab (10,5 %), mit einem – angesichts der kriegsbedingten Energiekrise kaum überraschenden – Wachstum von 92,7 %.

4.1.2 Dienstleistungshandel

Dienstleistungsexporte als wichtiger Wachstumstreiber... Der Dienstleistungshandel nimmt für die polnische Wirtschaft und Zahlungsbilanz einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Im Jahr 2021¹⁸ stiegen die **Exporte** von Dienstleistungen um 13,4 % auf **66,0 Milliarden Euro**, während die **Importe** um 17,8 % zunahmen auf **41,5 Milliarden**. Im Jahr zuvor (2020) war die Zunahme bei den Exporten (9,2 %) noch höher gewesen als bei den Importen (7,5 %). Dienstleistungen hatten 2021 einen Anteil von 19,0 % an den Gesamtexporten und 12,8 % an den Gesamtimporten. Seit 1995, dem ersten Jahr der Datenerfassung durch Eurostat, konnte Polen **im Dienstleistungshandel immer einen positiven Saldo ausweisen:** 2021 waren es **24,6 Milliarden Euro**, was 3,7 % des BIP entsprach.

... angeführt von der Logistikbranche, aber mit starkem Wachstum von IT: Die **wichtigsten Abnehmer** polnischer Dienstleistungsexporte sind die EU-Mitgliedstaaten mit 63 % (vs. 70 % der Importe). Polen hat einen **Spitzenplatz im Strassentransport in der EU**. Das 2019 von polnischen Unternehmen transportierte Frachtvolumen entsprach dem Gesamtvolumen der drei nächstgrössten Spediteure zusammen (Niederlande, Deutschland und Spanien). Bei den Dienstleistungsexporten standen deshalb Verkehrsdienstleistungen zuoberst, gefolgt von **Telekommunikation/IT**.

4.2 Bilateral Handel

4.2.1 Warenhandel

Negative Handelsbilanz für die Schweiz – eine Premiere: Zum ersten Mal seit 1988, dem Beginn der Datenreihe des Bundesamts für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG), verzeichnete die Schweiz **2022 eine negative Warenhandelsbilanz mit Polen von -287 Millionen Franken** (s. Anhang 4). Während die Schweizer Warenimporte aus Polen um 9,6 % stiegen, sanken die Exporte nach Polen 2022 um 5,5 %, ein deutlich stärkerer Rückgang als während der Covid-Krise (-1,1 % im 2020). Das **bilaterale Warenhandelsvolumen** belief sich 2022 auf **5,8 Milliarden Franken**, ein **Anstieg von 1,9 %** im Vergleich zum Vorjahr (2021: 5,7 Mrd.). Wie 2021 liegt die Schweiz auf Platz 20 der Empfängerländer polnischer Warenexporte (mit 1,1 % des Totals) und auf Platz 30 der Herkunftsländer polnischer Warenimporte (0,6 % des Totals, s. Anhang 3). Im ersten Quartal 2023 resultierte für die Schweiz allerdings bereits wieder ein kleines Plus (s. Anhang 4).

¹⁸ Die Daten des Hauptstatistikamts Polens (GUS) zum Dienstleistungshandel im Jahr 2022 werden erst per Oktober 2023 aktualisiert.

Ein bedeutender Handelspartner: Das Schweizer **Warenhandelsvolumen mit Polen** ist seit 2013 **höher als** mit wichtigen Märkten wie **Indien, Südkorea oder der Türkei**. Für die Schweiz belegt Polen wie schon 2021 **Platz 14 der wichtigsten Warenhandelspartner** (Handelsvolumen ohne Edelmetalle). Im Handel mit Gütern der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (**MEM**) liegt Polen für die Schweiz **sogar auf Platz 10**, verzeichnete aber 2022 auch hier einen Rückgang (-2,7 %).

Exportschlager Pharma und Maschinen: Die Schweizer Exporte nach Polen sanken auf **2,8 Milliarden Franken** (s. Anhang 4), ein Rückgang von -5,5 % im Vergleich zum Vorjahr. 2022 verdiente die Schweiz zwei von drei Franken im Export mit Polen durch die Ausfuhr von Gütern der **MEM- und der Pharmaindustrie**. Während die Exporte von Schweizer Textilien anstiegen (38 %), fanden Fahrzeuge weniger Absatz (-48 %). Ein Vergleich mit den Exportergebnissen der Vorjahre (s. Anhang 4) zeigt, dass der festgestellte Rückgang einer Rückkehr zum Durchschnitt des vorpandemischen Zeitraums gleichkommt.

Export-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2022	Wert (CHF) 2021	Wert (CHF) 2022	Veränderung in %
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	870'883'371	846'376'880	-3%
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	659'253'088	661'550'448	0%
08 - Metalle	353'352'067	323'909'026	-8%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	172'830'445	238'926'252	38%
10 - Fahrzeuge	402'481'507	208'251'443	-48%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	171'057'595	176'516'363	3%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	116'513'969	119'113'906	2%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	69'006'357	82'568'270	20%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	59'300'628	68'339'564	15%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	30'840'068	17'291'680	-44%
02 - Energieträger	2'765'780	6'297'493	128%
07 - Steine und Erden	5'988'131	5'376'678	-10%

Schweizer Exporte nach Polen nach Warenkategorien, 2021-2022 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)

Exportpotenzial: Polen hat mittelfristig gute Wachstumsaussichten (s. Ziffer 1 und Anhang 2) und die **Kaufkraft** seiner **38 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner** gleicht sich rasch dem EU-Durchschnitt an, womit qualitativ hochwertige Produkte aus der Schweiz häufiger nachgefragt werden. Die **vierversprechende Dynamik** der polnischen **Industrie** (u.a. Autozulieferer, Batterien) und des **Dienstleistungssektors** (u.a. Softwareentwicklung, Unternehmensdienstleistungen) sowie staatliche Ausgaben für **Infrastruktur** (u.a. Eisenbahn, Strassenverkehr, Umbau der Energieversorgung) und **Verteidigung** (Modernisierung der Streitkräfte, voraussichtlich Erhöhung der Militärausgaben auf 4 % des BIP im laufenden Jahr 2023) bietet ein attraktives Umfeld für Schweizer Exporteure im B2B-Bereich.

Importe: Bei den Schweizer Importen aus Polen dominieren weiterhin **Maschinen und Metalle**. Der Import von Fahrzeugen, der im Vergleich zum Vorjahr rückläufig war (-8 %, s. unten), fiel aus den Top 3 heraus. Im Gegensatz zu den Exporten legten die Schweizer Importe aus Polen **beachtliche 9,6 %** zu.

Import-Kategorien, sortiert nach Wert im Jahr 2022	Wert (CHF) 2021	Wert (CHF) 2022	Veränderung in %
09 - Maschinen, Apparate, Elektronik	608'295'666	713'037'799	17%
08 - Metalle	392'747'491	442'750'746	13%
12 - Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	373'509'866	386'468'328	3%
10 - Fahrzeuge	415'938'359	383'978'328	-8%
01 - Land- und forstwirtschaftliche Produkte, Fischerei	289'721'095	337'745'144	17%
06 - Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	185'748'079	227'084'200	22%
05 - Leder, Kautschuk, Kunststoffe	135'747'912	148'375'523	9%
11 - Präzisionsinstrumente, Uhren und Bijouterie	109'344'868	104'703'581	-4%
04 - Papier, Papierwaren und Grafische Erzeugnisse	78'270'101	94'896'825	21%
03 - Textilien, Bekleidung, Schuhe	79'508'839	77'477'149	-3%
07 - Steine und Erden	66'610'188	73'805'952	11%
02 - Energieträger	38'567'769	51'176'194	33%

Schweizer Importe aus Polen nach Warenkategorien, 2021-2022 (Quelle: BAZG, ohne Edelmetalle)

4.2.2 Dienstleistungshandel

Top 5 im Dienstleistungshandel Polens: Laut Daten der Schweizerischen Nationalbank (SNB) wächst der bilaterale Dienstleistungshandel seit 2016 ununterbrochen, auch während der Covid-Krise. Insgesamt hat Polen **2022** laut SNB Dienstleistungen im Wert von **2,46 Milliarden Franken in die Schweiz exportiert** und **0,86 Milliarden Franken aus der Schweiz importiert**. Das Saldo bei den Dienstleistungen fällt somit klar zugunsten Polens aus. Gemäss Daten der Polnischen Nationalbank war die Schweiz 2021 **Polens viertwichtigster Partner im Dienstleistungshandel**, hinter Deutschland, dem Vereinigten Königreich und den USA.

Kassenschlager Unternehmensdienstleistungen: Die Top 3 der polnischen Dienstleistungsexporte in die Schweiz sind **Transportdienstleistungen, IT-Dienstleistungen** (Softwareentwicklung usw.) und **Unternehmensdienstleistungen** (Buchhaltung, Beratung, Marketing/PR, F&E, Engineering usw.). Bei den Importen aus der Schweiz dominierten **Lizenzgebühren, Telekommunikations-, Computer- und Informationsdienste** sowie **Tourismus**.

5 DIREKTINVESTITIONEN

5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Rekordhohe Direktinvestitionen: Gemessen am Wert der ausländischen Direktinvestitionen (FDI) lag Polen 2022 **weltweit auf Platz 16 und in der EU auf Platz 4**, gleich hinter Deutschland, Schweden und Belgien. Mit einem **Zufluss von 24,8 Milliarden US-Dollar** erreichten die eingehenden FDI **im Jahr 2021 ein Rekordhoch**, 82 % höher als im Vorjahr 2020 (86 % verglichen mit 2019, dem Jahr vor der Covid-Krise). Das war nach Südafrika, Lettland, Schweden und Österreich das **fünftbeste Ergebnis weltweit**. Die pandemiebedingten Unterbrechungen in globalen Lieferketten und geopolitische Unsicherheit (Stichwort "de-risking") bringen für Polen als **Nearshoring-Destination** neue Chancen. Im Jahr 2020 war Polen sogar **weltweit auf dem fünften Platz** und fast gleichauf mit Deutschland, was den Gesamtwert aller angekündigten **Greenfield-Investitionsprojekte** angeht.¹⁹ Der Sektor mit dem höchsten Anteil FDI ist die **Autoindustrie** bzw. deren **Zulieferer** (27 % FDI-Anteil). Die Firma Intel kündigte im Juni 2023 den Bau einer Halbleiterfabrik an, die mit 4,6 Milliarden US-Dollar zur grössten ausländischen **Greenfield**-Investition in der Geschichte Polens werden soll.

Wie wichtig sind diese FDI und woher kommt das Kapital? Der Bestand der akkumulierten FDI in Polen belief sich 2021 auf **269 Milliarden US-Dollar**. FDI generieren inzwischen **rund 40 % des polnischen BIPs**, was im OECD-Durchschnitt liegt. 2019–2021 trugen ausländische Investoren in Polen zur Schaffung von 339 000 Arbeitsplätzen bei, der höchsten Zahl in Europa. Die Niederlande sind mit 22,1 % das Hauptherkunftsland der FDI in Polen, gefolgt von Deutschland (17,3 %) und Luxemburg (13,1 %). Die **Schweiz liegt auf Platz 10 mit 3,0 %** (s. Anhang 5). Diese Angaben der Nationalbank sind allerdings dahingehend trügerisch, dass sie **nur das unmittelbare Herkunftsland** einer Direktinvestition (*direct owner*) ausweisen **anstatt das Herkunftsland des Mutterhauses** der investierenden Firma (*global ultimate owner*). Nimmt man Letzteres zum Kriterium und analysiert die FDI-Herkunft in einer mikroökonomischen Analyse, liegen **Deutschland, USA und Frankreich auf den ersten drei Plätzen**.

Weiterhin attraktives Investitionsumfeld, trotz Wermutstropfen: Gemäss dem inzwischen eingestellten Weltbank-Bericht **Doing Business 2020** belegte Polen den **40. Platz** von 190 Ländern. Im **Global Business Complexity Index** der privaten TMF-Gruppe schnitt Polen 2021 in Europa gar am zweitschlechtesten ab, was die **Komplexität der Geschäftstätigkeit** angeht (Platz 10 von 77 untersuchten Ländern): Schuld daran ist eine erhebliche Verwirrung aufgrund **rasch ändernder, unzureichend konsultierter Gesetze** (insb. in der Pandemiepolitik, aber auch zu populistischen Reizthemen oder in der Steuergesetzgebung), eine mit vielen Unsicherheiten behaftete Umverteilungs-Steuerreform im Jahr 2021 ("**Polski Ład**", s. Ziffer 1) sowie die Notwendigkeit **amtlicher**

¹⁹ UNCTAD, *World Investment Report 2022*, https://unctad.org/system/files/official-document/wir2022_en.pdf

Übersetzungen. Zu den **stärksten Anziehungspunkten** Polens als Investitionsstandort²⁰ zählen dagegen seine **qualifizierten Arbeitskräfte**, die Qualität und Verfügbarkeit **lokaler Zulieferer**, die **Wachstumsdynamik** der Volkswirtschaft mit ihrem grossen Binnenmarkt, die **EU-Mitgliedschaft** und die **konkurrenzfähigen Kosten**: Polen hatte 2022 laut Eurostat bei Konsumgütern und Dienstleistungen das **drittniedrigste Preisniveau der EU** (62 % des Durchschnitts). Die **Arbeitsstunde** kostete hier **im Schnitt 12.5 Euro**, während es im Nachbarland Deutschland bereits 39.5 Euro sind (EU-Durchschnitt: 30.5 Euro). Die Arbeitskosten liegen damit in Polen auch tiefer als in Tschechien oder der Slowakei.

Mächtige Staatsunternehmen und "Repolonisierung": Während Polen in den Neunzigerjahren Staatsunternehmen privatisierte, hat die Regierung der Vereinigten Rechten publikumswirksam eine "Repolonisierung" gefordert. So wurde beispielsweise im **Bankensektor** eine Rückkaufpolitik verfolgt. Polen liegt in der OECD auf dem **zweiten Platz hinter Frankreich**, was die **Anzahl Wirtschaftssektoren mit mindestens einem Staatsunternehmen** angeht (die Schweiz auf dem dritten Platz).²¹ Staatsbetriebe sind dabei oft **stark politisiert** und deren Führung nach politischen Kriterien gewählt. Die seit dem Wahlsieg 2015 von der Partei Recht und Gerechtigkeit (PiS) geforderte "Repolonisierung der **Medien**" äusserte sich 2020 dadurch, dass der halbstaatliche **Erdöl-Konzern Orlen** zahlreiche Medientitel und eine für die Zeitungsdistribution wichtige Kioskkette aufkaufte.

5.2 Bilaterale Investitionen

Wichtiger Standort für Schweizer Firmen: Gemäss der Polnischen Nationalbank betrug der Kapitalbestand schweizerischer Direktinvestitionen in Polen 2021 total **7,18 Milliarden Euro** (s. Anhang 5). Die Schweiz liegt damit auf dem **10. Platz**. Im **MEM-Sektor** ist sie laut einer Analyse der Vereinigung ausländischer Handelskammern (IGCC) sogar der **zweitgrösste** und im Bereich **Software/Datenverarbeitung** der **drittgrösste Investor**.²² Polen bleibt für Schweizer Investoren attraktiv (s.a. Ziffern 2, 4.2.1 und 5.1).

Schweizer Firmen sind grosse und beliebte Arbeitgeber: Nach SNB-Angaben beschäftigen Schweizer Firmen in Polen mindestens 57 000 Arbeitnehmer, was mehr sind als im südlichen Nachbarland Italien. Ihr **Personalbestand wuchs 2010–2020 mit 8 % mit Abstand am stärksten unter den Top-10-Destinationen für Schweizer FDI**. Die polnische Statistikbehörde GUS geht sogar davon aus, dass Schweizer Firmen in Polen rund **90 000 Jobs geschaffen** haben, womit sie verglichen mit anderen ausländischen Investoren auf **Platz 6** liegt. Schweizer Firmen gehören hinter denjenigen aus den USA und Deutschland zu den **drittb Liebtesten Arbeitgebern**.²³ Einer der Pioniere war ABB, welche 1997 in Krakau investierte und dort neben einem neueren *Shared Services Centre* auch ein Forschungs- und Entwicklungszentrum betreibt. Schweizer Grossbanken und Versicherungen, Pharma-Firmen und andere multinationale Konzerne beschäftigen in ihren *Shared Services Centres* Tausende Mitarbeitende. Novartis beschäftigt über 1800 Mitarbeitende: Sandoz betreibt in Stryków ihr europaweit grösstes Werk für die Tablettenproduktion, wovon 97 % exportiert werden.

Polnische Investitionen in der Schweiz: Die Direktinvestitionen polnischer Firmen in der Schweiz fallen mit **457,9 Millionen Euro** (Kapitalbestand 2020 gemäss der Polnischen Nationalbank) **eher gering** aus und werden von der SNB nicht separat ausgewiesen. Die in der Schweiz börsennotierte Kudelski-Gruppe wurde 1951 vom polnischen Unternehmer Stefan Kudelski gegründet (Nagra).

6 WIRTSCHAFTS- UND TOURISMUSFÖRDERUNG

6.1 Instrumente der Schweizer Aussenwirtschaftsförderung

Polen ist der bedeutendste Markt für die Schweiz in Mittel- und Osteuropa. Vier Akteure tragen vor Ort zur Umsetzung der Schweizer Aussenwirtschaftspolitik bei:

²⁰ IMD, *World Competitiveness Yearbook 2020* sowie International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Poland's Attractiveness*, 2021

²¹ OECD 2020, *The COVID-19 crisis and state ownership in the economy*, www.oecd.org/coronavirus/policy-responses/the-covid-19-crisis-and-state-ownership-in-the-economy-issues-and-policy-considerations-ce417c46/

²² International Group of Chambers of Commerce (IGCC), *Foreign Direct Investment in Poland*, 2020

²³ Puls Biznesu, www.pb.pl/polacy-chca-pracowac-w-warszawie-w-amerykanskiej-korporacji-1119957, 20.06.2021

Die **Wirtschaftssektion der Schweizerischen Botschaft in Polen** ist für Politikfragen, den vorliegenden Bericht, offizielle Demarchen bei Regierung und Behörden sowie konsularischen Schutz für Schweizer Unternehmen zuständig. Sie organisiert gemeinsam mit der Handelskammer Veranstaltungen²⁴ zum Austausch von Expertise und zur Vertiefung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen, namentlich den Polnisch-Schweizerischen Innovationstag (2023 zum Thema *Sustainable Buildings*) sowie das Polnisch-Schweizerische Forum für Gesundheitsdialog (2023 am Wirtschaftsforum Karpacz im erstmaligen Schweizer Pavillon). Kontakt: warsaw@eda.admin.ch

Der **Swiss Business Hub Central Europe**²⁵ repräsentiert die Handels- und Investitionsförderungsagentur *Switzerland Global Enterprise* in **Polen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn**. Der *Swiss Business Hub* berät und unterstützt jährlich über hundert KMU aus der Schweiz und Liechtenstein bezüglich Exportmöglichkeiten in Mitteleuropa. Zu seinem **Dienstleistungsangebot** gehören Marktinformationen, Unterstützung bei Zertifizierung, Markt- und Produktanalysen, Suche nach Distributoren oder lokalen Partnern, Standortbewertung, Geschäftsdelegationen, Messeauftritte in Zusammenarbeit mit der Handelskammer und vieles mehr. Kontakt: var.sbhcentraleurope@eda.admin.ch

Das Warschauer Büro der öffentlich-rechtlichen Marketingorganisation **Schweiz Tourismus**²⁶ fördert die Nachfrage für das Ferien-, Reise- und Kongressland Schweiz (s. Ziffer 6.2).

Die **Polnisch-Schweizerische Handelskammer**²⁷ ist eine private Non-Profit-Organisation mit über 200 Mitgliedsfirmen, die von einem fließend Polnisch sprechenden Schweizer Direktor geführt wird. Die Kammer unterstützt Vernetzung und Wissensaustausch unter ihren Mitgliedern, stellt ein Job-Portal zur Verfügung, organisiert diverse Veranstaltungen²⁸ sowie Messeauftritte und trägt so als private Partnerin zu erfolgreichem bilateralem Handel und Investitionen bei. Kontakt: swisschamber@swisschamber.pl

6.2 Interesse Polens für die Schweiz

Beliebte Feriendestination Schweiz: Polen zählt aus Sicht von Schweiz Tourismus zu den **Active Markets** (neben Ländern wie Österreich und Spanien), in denen systematisch in die Tourismusförderung investiert wird. Die Schweiz wird in Polen zwar immer noch als teures Reiseziel angesehen, aber für seine touristische Attraktivität, pittoresken Landschaften und die Sicherheit sehr geschätzt. Im Vergleich zu 2019, dem letzten Jahr vor der Covid-Pandemie, verzeichnete Polen 2022 laut Schweiz Tourismus ein **Wachstum von 3,2%** bei den **Übernachtungen** in der Schweiz. Diese Wachstumsrate ist die **höchste unter allen Märkten von Schweiz Tourismus**.

Ausgesprochen positives Image der Schweiz: Laut *Imagemonitor 2022* von Präsenz Schweiz genießt die Schweiz in Polen einen ausgezeichneten Ruf. Sie hat das **zweitbeste Image** unter acht Benchmark-Ländern, gleich hinter Kanada. Die **Schweizer Wirtschaft, der Finanzplatz, die Innovationsfähigkeit und das politische System werden von den Befragten besonders geschätzt**. Dagegen wird die **Rolle der Schweiz in Europa** wie im gemeinsamen Nachbarland Deutschland **kritischer** beurteilt, wobei in Polen immerhin viele Befragte der Ansicht sind, dass sich die Schweiz in grossem Ausmass für den Wohlstand in der EU einsetze (39 %). Dies dürfte auf eine erfolgreiche Kommunikation rund um die Schweizer Kohäsionsmittel zurückzuführen sein. Auch die **Neutralität** wird in Polen vergleichsweise **kritisch** bewertet.

Investitionen in der Schweiz: Polen ist für *Switzerland Global Enterprise* kein Schwerpunktland für aktive Standortförderung. Das *Swiss Business Hub Central Europe* hat aber immer wieder die Gelegenheit, interessierte Firmen bezüglich Investitionschancen in der Schweiz zu beraten, beispielsweise in den Bereichen Pharma/Medtech oder Softwareentwicklung.

²⁴ www.eda.admin.ch/countries/poland/de/home/bilaterale-beziehungen/innovation-sustainability/flagship-projects.html

²⁵ www.s-ge.com/de/company/swiss-business-hub-central-europe

²⁶ www.myswitzerland.com/pl/

²⁷ <https://swisschamber.pl>

²⁸ Veranstaltungs- und Messekalender: <https://swisschamber.pl/en/events/>

ANHANG 1 - Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur Polens

Verteilung des BIP	2017	2022*
Primärsektor	3,0 %	2,2 %
Verarbeitende Industrie	40,3 %	41,0 %
Dienstleistungen	56,7 %	56,8 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	26,8 %	N/A

Verteilung der Beschäftigung	2017	2021
Primärsektor	15,5 %	7,8 %
Verarbeitende Industrie	26,6 %	29,1 %
Dienstleistungen	57,9 %	63,1 %
- davon öffentliche Dienstleistungen	7,2 %	7,1 %

* vorläufige Daten

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

ANHANG 2 - Wichtigste Wirtschaftsdaten

Wichtigste Wirtschaftsdaten Polens

	2022	2023	2024
BIP (Mrd. USD)*	688	749	800
BIP/pro Kopf (USD)*	18 280	19 913	21 315
Wachstumsrate (% des BIP)*	4,87 %	0,32 %	2,44 %
Inflationsrate (%)*	14,36 %	11,90 %	6,06 %
Arbeitslosigkeit (%)*	2,89 %	3,18 %	3,48 %
Budgetsaldo (% des BIP)*	-3,11 %	-4,47 %	-3,84 %
Ertragsbilanz (% des BIP)*	-3,15 %	-2,42 %	-2,12 %
Gesamtverschuldung (% des BIP)**	62,9 %	61,6 %	56,7 %
Schuldendienst (% der Exporte)**	46,8 %	41,9 %	40,1 %
Reserven (Importmonate)**	7,2	6,1	5,9

* Quelle: IWF, [World Economic Outlook](#) (April 2023)

** Quelle: IWF, [Article IV Consultation](#) (Februar 2022)

ANHANG 3 - Handelspartner

Handelspartner Polens (Warenhandel)

Jahr : 2022

Platz	Land	Exporte aus PL (Mrd. EUR)	Anteil	Ver. ²⁹	Platz	Land	Importe nach PL (Mrd. EUR)	Anteil	Ver.
1	Deutschland	95,6	27,8%	15,3%	1	Deutschland	73,4	20,2%	21,1%
2	Tschechien	22,7	6,6%	33,5%	2	China	53,6	14,7%	25,2%
3	Frankreich	19,7	5,7%	19,4%	3	Italien	16,8	4,6%	15,1%
4	Grossbritannien	16,8	4,9%	16,7%	4	USA	15,6	4,3%	75,3%
5	Niederlande	15,8	4,6%	26,4%	5	Russland	15,5	4,3%	-8,8%
6	Italien	15,8	4,6%	17,9%	6	Niederlande	13,9	3,8%	15,8%
7	USA	10,3	3,0%	35,5%	7	Tschechien	11,1	3,1%	22,0%
8	Slowakei	9,9	2,9%	33,8%	8	Frankreich	10,7	2,9%	10,3%
9	Ukraine	9,7	2,8%	54,0%	9	Süd Korea	8,7	2,4%	33,8%
10	Schweden	9,2	2,7%	15,0 %	10	Belgien	8,1	2,2%	14,1%
20	Schweiz	3,7	1,1%	23,3%	30	Schweiz	2,3	0,6%	15,0%
	EU	257,8	75,0%	20,0%		EU	183,6	50,5%	19,1%
	Total	343,8	100%	19,3%		Total	363,7	100%	25,6%

Quelle: Hauptstatistikamt Polens (GUS)

²⁹ Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

ANHANG 4 - Bilateral Handel

Bilateral Handel zwischen der Schweiz und Polen

	Export (Mio. CHF)	Veränderung (%)	Import (Mio. CHF)	Veränderung (%)	Saldo (in Mio.)	Volumen (in Mio.)
2018	2674	19,9 %	2380	13,2 %	294	5054
2019	2645	-1,1 %	2410	1,3 %	235	5055
2020	2607	-1,4 %	2373	-1,5 %	234	4980
2021	2914	11,8 %	2774	16,9 %	140	5688
2022	2755	-5,5 %	3042	9,6 %	-287³⁰	5797
(Total 1)*						
2023 (I-IV)**	1063	8,4 %	989	7,9 %	74	2052

*) Total «Konjunktursicht» (Total 1): ohne Gold in Barren und andere Edelmetalle, Münzen, Edel- und Schmucksteine sowie Kunstgegenstände und Antiquitäten

**) Veränderung (%) gegenüber Vorjahresperiode

Quelle: BAZG; Swiss-Impex (Mai 2023)

Exporte	2021 (% des Totals)	2022 (% des Totals)
1. Produkte der Chemisch-Pharmazeutischen Industrie	29,9	30,7
2. Maschinen, Apparate, Elektronik	22,6	24
3. Metalle	12,1	11,8
4. Textilien, Bekleidung, Schuhe	5,9	8,7

Importe	2021 (% des Totals)	2022 (% des Totals)
1. Maschinen, Apparate, Elektronik	21,9	23,4
2. Metalle	14,2	14,6
3. Verschiedene Waren, wie Musikinstrumente, Wohnungseinrichtungen, Spielzeug, Sportgeräte usw.	13,5	12,7
4. Fahrzeuge	15,0	12,6

³⁰ Laut Daten des Hauptstatistikamts Polens (GUS, s.a. Anhang 3) beträgt die Handelsbilanz zwischen der Schweiz und Polen 1,4 Mrd. EUR. Gemäss Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) gibt es zwei Erklärungen für diese grosse Diskrepanz: Zum einen die methodischen Unterschiede, die bei der Verbuchung der Handelsströme angewendet werden. Zum anderen ist es wahrscheinlich, dass ein Teil des Handels zwischen der Schweiz und Polen indirekt über ein Drittland (wahrscheinlich Deutschland) abgewickelt wird. Im Handelskapitel (Ziffer 4) des vorliegenden Berichts wurden die Daten des BAZG verwendet.

ANHANG 5 - Hauptinvestoren

Hauptinvestoren in Polen, nach Land

Jahr: 2021

Platz	Land	Direktinvestitionen (EUR Mio., Bestand)	Anteil	Veränderung (Bestand)	Flüsse im vergangenen Jahr (EUR)
1	Niederlande	47 115	19,7 %	3 %	2 777
2	Deutschland	40 007	16,7 %	13 %	2 968
3	Luxemburg	29 938	12,5 %	8 %	1 004
4	Frankreich	20 397	8,5 %	17 %	2 769
5	Zypern	12 006	5,0 %	30 %	2 519
6	Spanien	12 006	5,0 %	85 %	3 098
7	Österreich	9 588	4,0 %	10 %	2 122
8	Grossbritannien	8 531	3,6 %	-3 %	735
9	Belgien	7 771	3,3 %	7 %	251
10	Schweiz	7 183	3,0 %	1 %	268
...	EU	209 208	87,5 %	15 %	21 184
	Total	238 970	100 %	15 %	25 011

Quelle: Polnische Nationalbank NBP